Flinke Jäger

Wiesel sind effiziente Jäger, doch mit schwindendem Lebensraum werden sie oft selbst zu Gejagten. Um überleben zu können, brauchen sie eine abwechslungsreiche Landschaft.

Krautsaum

Der Krautsaum ist ein extensiv bewirtschafteter, arten- und blütenreicher Vegetationsstreifen. Er bildet den Übergang zwischen Offenland und Gehölzen. Krautsäume sind wichtige ökologische Vernetzungskorridore und dienen als Nahrungsquelle und Rückzugsort für viele Tiere.

ÜBER Naturnetz PFANNENSTIL

Das Naturnetz Pfannenstil (NNP) wurde 1998 von der Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil (ZPP) ins Leben gerufen. Es setzt die Ziele des Naturschutz-Gesamtkonzepts des Kantons Zürich um und vernetzt die 13 Gemeinden zwischen Zürich und Greifensee ökologisch.

NATURNETZ PFANNENSTIL
Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil

Text: Simona Pfister

In der Schweiz kommen zwei Wieselarten vor: das Hermelin und das Mauswiesel. Sie gehören zu den kleinsten Raubtieren der Welt. Während das Fell des Hermelins im Winter weiss wird, bleibt jenes des Mauswiesels, das auf der Roten Liste der gefährdeten Arten steht, braun. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal der beiden Arten ist die Schwanzspitze. Beim Hermelin ist diese sowohl im Sommer als auch im Winter schwarz, beim Mauswiesel ist sie ganzjährig braun. Beide Wieselarten gehören zur Familie der Marderartigen. Sie sind somit mit dem Baum- und Steinmarder, Fischotter, Dachs und dem Tier des Jahres 2024, dem Iltis, verwandt. Beide stehen sie unter Schutz, weil ihre Population kleiner wird. Mit diversen Wieselförderprojekten wird versucht, dem entgegenzuwirken.

Die in der Schweiz vorkommenden Wiesel sind auf Wühlmäuse spezialisiert, weshalb sie von Landwirt:innen als Mäusejäger geschätzt werden. Wiesel brauchen viel Energie, um sich fit und warm zu halten. Aus diesem Grund fressen sie pro Tag eine bis zwei Mäuse. Im Frühjahr, während der Jungenaufzucht, steigt der Bedarf zusätzlich. Die effizienten Jäger brauchen einen geeigneten Lebensraum, um zu überleben. In der heute oft ausgeräumten und zerschnittenen Landschaft finden sie weder Deckung noch genügend Nahrung. Eine abwechslungsreiche und offene Landschaft, die gut vernetzt ist, ist ein idealer Lebensraum für Wiesel. In dichten Hecken, Krautsäumen oder an Bachufern bewegen sie sich gut getarnt fort, in Wiesen jagen sie nach Mäusen und in Ast- und Steinhaufen ziehen sie ihre Jungen auf.

Dank zahlreichen umgesetzten Projekten finden die Wiesel im Naturnetz Pfannenstil geeignete Lebensräume. Mit dem regionalen Aktionstag vom 16. November startete das Wieselförderprojekt in der Pfannenstil-Region. Da Wiesel insbesondere im Landwirtschaftsland geeignete Lebensräume finden, wird eine Parzelle in der Gemeinde Maur durch das Pflanzen diverser Sträucher und das Anlegen von Asthaufen struktur- und deckungsreicher gestaltet. Somit wird ihr potenzieller Lebensraum vergrössert und bereits genutzter aufgewertet. In Zusammenarbeit mit Landwirt:innen im Naturnetz Pfannenstil sollen in Zukunft weitere Parzellen für Wiesel und Co. aufgewertet werden.